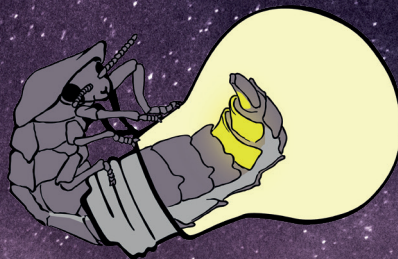


Geben Sie den Glühwürmchen eine Chance

Tipps für einen bewussten
Umgang mit Licht



5-Punkte-Checkliste für eine umweltfreundliche Beleuchtung

Tragen Sie dazu bei, unnötige Lichtemissionen zu vermeiden – ob am Haus, im Geschäft oder im Garten. Bereits kleine Veränderungen bewirken viel!

Fünf Fragen und einfach umsetzbare Tipps, mit denen Sie die Lichtverschmutzung reduzieren – und dabei auch noch Energie und Geld sparen:

1 Nur beleuchtet, was beleuchtet werden muss?

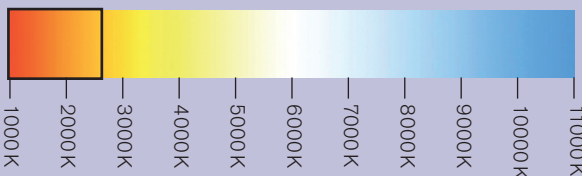
- Nutzen Sie Licht, wo es wichtig ist: in Hauseingängen, bei Treppen oder an Garageneinfahrten.
- Schalten Sie dekoratives Licht ab: Beleuchten Sie keine Gärten, Fassaden, Skulpturen oder Bäume – auch nicht mit Solarleuchten.

2 Nur so hell beleuchtet, wie nötig?

- Verwenden Sie draussen Lampen mit geringer Helligkeit. Am Haus können 500 bis 800 Lumen reichen.
- LED-Reflektorlampen lenken fast alles Licht nach unten und erscheinen deshalb heller. Sie kommen mit weniger Lumen aus und sparen mehr Energie.
- Beleuchten Sie grössere Flächen mit mehreren schwachen statt mit einer einzelnen, sehr hellen Lichtquelle.

3 Richtige Lichtfarbe?

- Verwenden Sie warmweisse Leuchten mit einer Farbtemperatur kleiner als 2700 Kelvin (in der Skala unten markiert). Der Grund: Insekten orientieren sich am Mond. Blauweisse Lampen verwirren sie deshalb besonders. Rötliches Licht zieht weniger Insekten an als blaues.



Kelvin-Farbskala.
Empfehlung des Bundesamts für Umwelt für geringe Lichtemissionen: Farbtemperatur < 2700 Kelvin.

☀ **Nur das gewünschte Objekt beleuchtet?**

- Richten Sie das Licht dorthin, wo es gebraucht wird – nach unten.
Sehr gut tun dies Pollerleuchten. Meiden Sie Kugel- und Rundum-Lampen. Sie strahlen unnötig in die Umgebung ab.
- Montieren Sie Lampen möglichst niedrig. So strahlt weniger Licht in die Umgebung ab.
- Wählen Sie Lampen mit Abschirmung. So scheint kein Licht in den Himmel oder zu den Nachbarn.

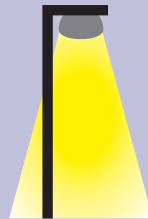
☀ **Nur solange beleuchtet, wie nötig?**

- Schalten Sie Leuchtreklamen, Schaufenster-Beleuchtung und Deko-Leuchten nach 22 Uhr aus. Tiere stören sich in der Nacht am Licht so stark wie wir uns am Lärm.
- Nutzen Sie Bewegungsmelder und Zeitschaltuhren. So schaltet sich das Licht nur ein, wenn Sie es benötigen.
- Lichterketten zu Weihnachten sind für die Natur nicht problematisch. Im Winter sind nur wenige Tiere aktiv. Bauen Sie die Beleuchtung aber im Januar wieder ab. Und schalten Sie sie nachts aus: Das spart Energie und lässt Sie und Ihre Nachbarn besser schlafen.

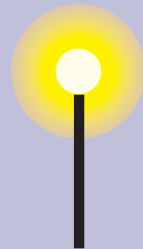


Für die Beleuchtung von Wegen oder Treppenstufen eignen sich Pollerleuchten. ©BEGA

Gute Lichtlenkung:
Ein Schirm lenkt das
Licht nach unten



Schlechte Lichtlenkung:
Licht strahlt in den
Himmel



Sternenleer statt Sternenmeer?

Wann haben Sie das letzte Mal die Milchstrasse gesehen? Heute brennt fast überall in der Schweiz nachts Licht. Von den 6000 Sternen, die früher zu sehen waren, können wir heute nur noch einen Bruchteil sehen.

Kunstlicht ist nützlich und wichtig: Es sorgt für Sicherheit. Doch wir lassen nachts auch Licht brennen, das wir nicht brauchen. Hell erleuchtete Schaufenster, Leuchtreklamen und putzige Lämpchen im Garten sind dekorativ, aber nicht notwendig. Und sie schaden Mensch und Natur.

Unbedacht eingesetztes Licht hindert uns am Einschlafen und schwächt unser Immunsystem. Wo die Nacht zum Tag wird, leuchtet das Glühwürmchen vergeblich. Das Kunstlicht stört unzählige andere Tiere und beeinflusst das Wachstum von Pflanzen. Das Resultat von zu viel Kunstlicht: Schädliche Lichtverschmutzung.

Die Lösung: Setzen Sie Aussenbeleuchtung am Haus und im Garten bewusst und sparsam ein. So sparen Sie Energie und Geld.

Nachts lebt der Garten

Die Gärten am Stadtrand und in den Dörfern sind wertvolle Lebensräume für verschiedene Tierarten. Wichtig für die Natur: Es sollte nachts dunkel sein, da viele Tiere nachtaktiv sind.

Kunstlicht schränkt den Aktionsradius der Tiere ein, reduziert ihre Tarnung vor Fressfeinden oder beeinträchtigt ihre Fortpflanzung und Orientierung. Lichtverschmutzung ist einer der Gründe für das aktuelle Insektensterben.

Insekten werden von Lampen angezogen und flattern sich dort zu Tode. Glühwürmchen können mit ihrer kleinen Lichtquelle nur einen Partner anlocken, wenn es ganz dunkel ist.



Igel halten sich weniger häufig in beleuchteten Gärten auf. Das schränkt ihre Partner- und Nahrungssuche ein.

Einige Arten von **Fledermäusen** werden beim Jagen gestört, wenn sie angeleuchtet werden.

Zugvögel orientieren sich an Mond und Sternen. Licht verwirrt sie.



Frösche irritiert künstliches Licht und es schränkt ihre Mobilität ein. Sie gehen später auf Nahrungssuche.

Gut zu wissen: Die hier aufgeführten Grundsätze entsprechen den Empfehlungen des Bundesamts für Umwelt sowie der SIA-Norm 491 zur Vermeidung unnötiger Lichtemissionen im Aussenraum. Für Gemeinden gibt es ein eigenes Merkblatt (Bundesamt für Umwelt 2021).

Lichtemissionen fallen unter das Umweltschutzgesetz (USG; SR 814.01). Für den Vollzug sind im Kanton Thurgau die Politischen Gemeinden zuständig (§ 33 Abs. 1 der Verordnung des Regierungsrates zur Umweltschutzgesetzgebung [USGV; RB 814.03]). Sie können dazu Regelungen über Kunstlichtemissionen und -immissionen erlassen (§ 33 Abs. 2 USGV). Viele Städte und Gemeinden haben entsprechende Artikel in ihren Baureglementen.

Impressum: 1. Auflage 2024 | Amt für Umwelt und Amt für Raumentwicklung des Kantons Thurgau, Kontakt: +41 58 345 51 51, umwelt.afu@tg.ch | Bezug: Amt für Umwelt des Kantons Thurgau, Verwaltungsgebäude Promenade, 8510 Frauenfeld | Online verfügbar: biodiversitaet.tg.ch | Bilder: Mathias Krumbholz CC BY-SA 3.0 (Sternenhimmel), Hans Niederhauser (Grosser Leuchtkäfer), BEGA (Pollerleuchte).

